

BERGBAU AM BUCHBERG



Unter fürsterzbischöflicher Verwaltung begann man 1769 am Buchberg mit kleinen Tagbauen nach Eisenerz zu schürfen. Später wurde die Lagerstätte mit einem Ober- und Unterbaustollen aufgeschlossen. Wegen der schlechten Qualität des gewonnenen Eisenspats folgte die Einstellung des Bergbau 1776. Nach der Eingliederung Salzburgs in die k.k. Monarchie wurde der Eisenbergbau 1816 wieder aufgenommen und lieferte bedeutende Erzmengen an die Hütte Flachau. Beim Bergwerk standen diverse Betriebsgebäude wie Erzkaue, Scheidehütte, Schmiede, Röststätten und ein Knappenhaus. Sieben bis zehn Knappen waren beschäftigt, bis der Bergbau 1861 eingestellt wurde.



Bergbau am Buchberg,
Kyrle 1918

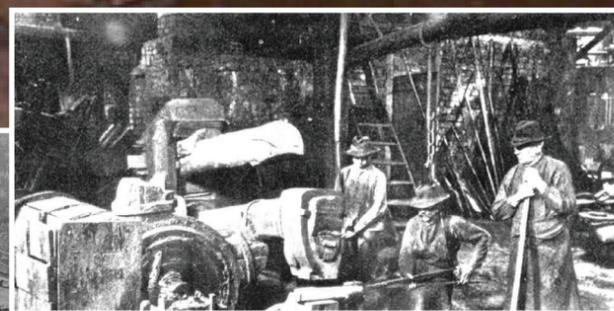
Text, Grafik u. Layout:
Gerhard Feitzinger
Markus Häupl
Horst Ibetsberger



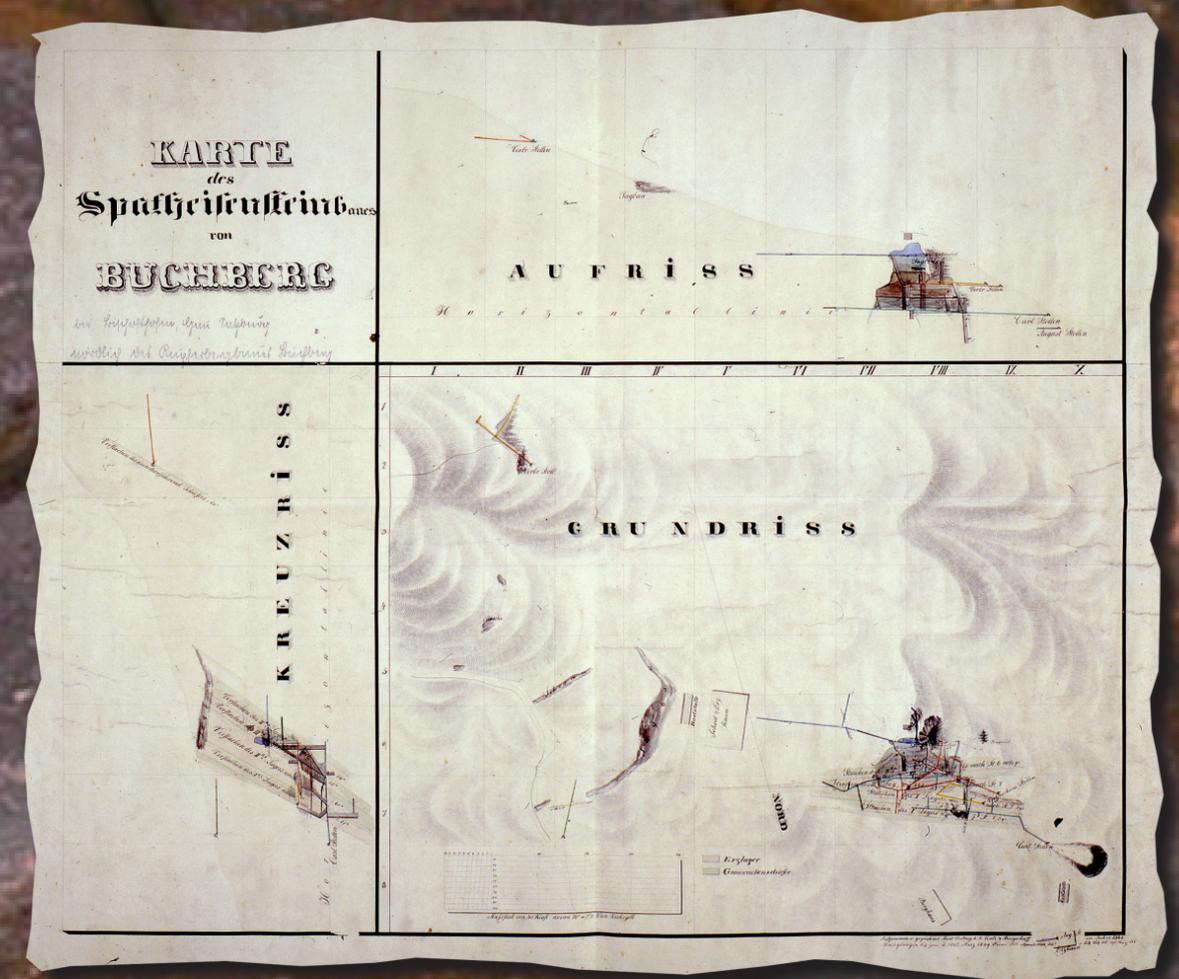
Hintergrundbild: www.aurubis.com



Hochofengebäude Flachau
aus dem Jahre 1641
(Foto 1902)



Arbeiter im Eisenhammerwerk
Flachau um 1865



Bergkarte des k.k. Eisensteinbaues Buchberg bei Bischofshofen, 1853; SLA

Flachau war Jahrhunderte lang das Zentrum der Salzburger Eisenindustrie. Eine große Zahl an Bergwerken in Flachau, Altenmarkt, Wagrain, St. Johann, Eben im Pongau, Filzmoos, Bischofshofen, Werfen und Abtenau-Annaberg versorgten die Schmelzhütte mit Eisenerz. 1854 wurde das Produktionsmaximum erzielt: aus 92.000 Zentner Erz erzeugte man 21.888 Zentner Roheisen, 970 Zentner Gusseisen und 6.254 Zentner Schmiedeeisen. Aufgrund der geringen Förderkapazität der zumeist kleinen Bergbaue war der Montanbetrieb Flachau gegenüber den weit größeren Eisen- und Stahlwerken in der Steiermark und Kärnten nicht mehr konkurrenzfähig. 1865 musste die Eisenschmelzhütte und 1866 auch das Hammerwerk endgültig stillgelegt werden, was eine hohe Arbeitslosigkeit mit sich brachte.